

Werner Bätzing

Zum Stellenwert der Kultur für die Zukunft der Alpen

Bergeller Tagung 2016: Berggebiete
wohin?

Ich könnte die Gedanken von Jon Mathieu aufgreifen und weiterführen:

- Es gibt keine gemeinsame Alpenkultur
- Es gibt nur „sekundäre Gemeinsamkeiten“
- Für die Zukunft der Alpen ist eine gemeinsame Alpenkultur nicht wichtig, sondern die gemeinsamen Probleme/Herausforderungen (= ex negativo)

Ich setze stattdessen ganz anders an.

Veränderungen Alpen 1880 - heute

1. Sehr starke Verstädterung/Zersiedlung der tiefen Tallagen
 2. Entstehung von 300 Tourismus-Zentren als isolierte Punkte im Hochgebirge
 3. Entsiedlung vieler Höhenlagen der Alpen
 4. Rückgang der Kulturlandschaften um ca. 50%
 5. Verdopplung der Waldfläche
- = Größere Veränderung als in den letzten 1000 Jahren

Wie ist dieser Wandel zu bewerten?

Dies ist Aufgabe der Kultur

Es gibt keine Fakten ohne Interpretation: Bereits in den benutzten Begriffen (Sprache) sind implizit *immer* Bewertungen enthalten.

Zur Sprache

Eine Sprache ist nie neutral und immer normativ geprägt (Geschichte und Erfahrungen der Sprecher sind darin enthalten):

Deshalb sind Übersetzungen so schwer

Die Alpen \neq Le Alpi

„Kulturlandschaft“ auf Italienisch?

- Paesaggio colturale?
- Paesaggio culturale?
- Paesaggio antropizzato?

„La natura capillarmente utilizzata e modificata dagli uomini“ (Fabrizio Bartaletti bei Übersetzung „Die Alpen“ von W. Bätzing)

Dezentral-flächenhaft (als Gegenbegriff zu räumlich-konzentriert)

- Su tutto il territorio?
- Diffuso sul territorio?
- Struttura capillare?

Wh: Der Wandel (5Punkte) kann nicht neutral dargestellt werden (reine Fakten), weil in der Sprache *immer* Bewertungen enthalten sind.

4 Möglichkeiten der Bewertung/1.

1. Die Alpen sind eine einzigartige Landschaft, ein singulärer Raum = Wandel nicht relevant

Das eigentliche Hochgebirge (Matten-/Fels-/Eisregion) verändert sich seit 1880 wenig und steht als singulärer Raum sowieso völlig jenseits unseres normalen Alltags. Der Wandel der Alpen ist für unseren Alltag eh nicht relevant.

4 Möglichkeiten der Bewertung/2.

2. Die Welt wandelt sich permanent, der Wandel der Alpen ist normal

Man muss den Wandel der Alpen akzeptieren und das beste daraus machen.

4 Möglichkeiten der Bewertung/3.

3. Wandel = Zerstörung der Natur dank weiterem technischem Fortschritt

Der wirtschaftende Mensch zerstört immer und überall die Natur, in der er und von der er lebt. Erst mit Ästhetik/Naturschutz entsteht etwas ganz Anderes.

Wandel der Alpen meist negativ (Naturzerstörung d. Verkehr, Tourismus, Wasserkraft, Zersiedlung), nur Verwilderung Kulturlandschaften positiv

4 Möglichkeiten der Bewertung/4.

4. Wandel = Zerstörung von Lebensräumen seit Industr. Revolution als Selbstzerstörung

Der Mensch ist von Natur aus ein Kulturwesen, das sich seine Ökonomie, seine Welt erst selbst schaffen muss.

= große Möglichkeiten *und* Gefahr Selbstzerstörung

= „richtiges Maß“ als zentraler Wert der (trad.) Kultur.

Heute dominiert die Wirtschaft erstmals *über* Kultur.

Alpen = exempl. Beispiel für Selbstzerstörung

Welches ist die richtige der vier Möglichkeiten?

Darauf gibt es heute meist nur zwei Antworten:

A Zeitgeist-Antwort

B Anti-Zeitgeist-Antwort

A Die Zeitgeist-Antwort

Es gibt keine absoluten Wahrheiten, alles ist relativ, und alle relativen Wahrheiten stehen gleichberechtigt nebeneinander.

= ziemlich identisch mit Möglichkeit 2:

Man muss den Wandel akzeptieren und das Beste daraus machen.

A Zeitgeist-Antwort

Diese Position kommt auf den ersten Blick sehr liberal und offen daher, aber:

Wer die Grundprinzipien *dieser* Weltsicht (freier Markt, freier Wettbewerb) nicht mitmacht, wird schnell ausgegrenzt.

Und alle abweichenden Positionen werden als „unlogisch“ oder „irrational“ ausgegrenzt und nicht ernst genommen („Dialektik der Aufklärung“).

B Die Anti-Zeitgeist-Antwort

Sie war lange Zeit gesellschaftlich völlig geächtet, gewinnt aber seit kurzem als Anti-Position neue Bedeutung:

Der Fundamentalismus, also der Glaube an eine feste, absolute Wahrheit, die nicht zur Diskussion steht.

Beide Antworten sind nicht sinnvoll

- Für A sind alle Werten/Normen gleich gültig, also gleichgültig = der Tod aller Werte/Normen im Namen einer formalen Freiheit (Markt/Selbstzweck)
- Für B gibt es nur eine einzige richtige Antwort = der Tod aller anderen Werte/Normen
- Gibt es eine dritte Antwort?

Dritte Antwort:

- Weder alles gleichgültig, noch eine einzige Antwort, sondern:
 - Alle Positionen ernst nehmen und dann reflektiertes Abwägen und Diskutieren der unterschiedlichen Antworten, um eine eigene Position zu entwickeln (Basis für Handeln)
- = produktiv streiten

Deshalb jetzt: Bewertung der vier genannten
Möglichkeiten

-aus meiner Sicht

und

-in Hinblick auf Zielsetzung Bergeller Tagung

1. Alpen als singulärer Raum

- Vorbild: Gotthard- bzw. Alpen-Mythos in der Schweiz 1930-1989
- „Majestätischer Gebirgsraum“ (Jon Mathieu)

Problem dabei:

Wenn Alpen ein singulärer Raum sind, dann wird Alpenpolitik elitär – m.E. für Leitfrage Berggeller Tagung nicht geeignet.

2. Der Wandel der Alpen ist normal

- „Keine düsteren Prognosen für Alpen“ (U. Hafner in NZZ) = Alpen Teil der heutigen Welt ohne besondere Probleme
- Wandel ist Chance = das beste daraus machen (z.B. „green economy“)

Vorteil:

Gesellschaftliche Akzeptanz (raus aus oppositioneller Ecke) und Teilhabe Fördergelder

2. Der Wandel der Alpen ist normal

Problem dabei:

- Die Probleme der Alpen werden verharmlost
- Die zerstörerischen Rahmenbedingungen werden akzeptiert

(z.B. green economy bedeutet Umbau der Wirtschaft, „ohne das Wirtschaftswachstum zu verlangsamen“).

3. Wandel = Naturzerstörung durch Fortschritt

- Zerstörung der Natur, weil der Mensch dank technischem Fortschritt jetzt in Gebiete vordringt, die ihm vorher verschlossen waren (Verkehr, Tourismus, Wasserkraft)

Vorteil:

Fortsetzung der traditionellen Naturschutzpolitik und kritische Position gegenüber Wirtschaft

3. Wandel = Naturzerstörung durch Fortschritt

Problem dabei:

- Schutzwürdigste Gebiete der Alpen sind oft Kulturlandschaften
- Verlust Biodiversität durch Verwilderung
= Selbstwiderspruch
- Wirtschaft und Naturschutz als Gegensatz
(perfekter Naturschutz = Mensch müßte von der Erde verschwinden) = Selbstwiderspruch

4. Wandel = Selbstzerstörung seit Industrieller Revolution

- Zentrale Probleme der Alpen entstehen erst ab Industrieller Revolution, und sie verweisen auf Selbstzerstörung der modernen Wirtschaft.
- Alpen zeigen exemplarisch, dass in vorindustrieller Zeit der Mensch die Alpen wirtschaftlich nutzen konnte, ohne sie zu zerstören = wichtige Erfahrungen für heute/Zukunft.

4. Wandel = Selbstzerstörung seit Industrieller Revolution

Problem 1 dabei:

-Existiert die alpine Lebens- und Wirtschaftsweise überhaupt und verbirgt sich dahinter nicht eine Sehnsuchtsideologie? (D. Siegrist)

Antwort: Diese Erfahrungen sind nicht nur in Alpen, sondern in der gesamten vorindustriellen Welt zu finden; jedoch nicht immer und überall, aber häufig.

4. Wandel = Selbstzerstörung seit Industrieller Revolution

Problem 2 dabei:

-„Pessimistische Sichtweise“ (P. Messerli) - wird meist auf Kulturpessimismus zurückge-führt, der die moderne Entwicklung immer grundsätzlich negativ sieht.

Antwort:

Dies ist die übliche Reaktion, wenn man heutige Selbstverständlichkeiten kritisiert.

Mein Fazit:

Position 4 ist für mich alternativelos,

-weil sie die Selbstwidersprüche von Position 1 und 3 vermeidet,

-weil Position 2 die aktuellen Probleme der Alpen zu wenig ernst nimmt (Gefahr Selbstzerstörung wird negiert) und sich zu stark am heutigen Zeitgeist orientiert.

Mein Fazit 2:

Der Entwurf des Bergeller Manifests ist mir persönlich zu stark der Position 2 (Wandel ist normal) verhaftet: Probleme werden zu wenig deutlich benannt und Antworten bleiben zu stark im Mainstream.

Gefahr: Umweltbewegung verliert ihre kritische Position und wird in Mainstream integriert (analog Bio-Produkte vor 10 Jahren).